

Katechetik

Katechetisches Wörterbuch. Herausgegeben von Leopold Lentner. In Verbindung mit Hubert Fischer, München, Franz Bürkli, Luzern, und Gerard Fischer †, Freiburg i. Br. (XVI Seiten und 822 Spalten.) Wien 1961, Verlag Herder. Leinen S 170.—, DM/sfr 32.35.

Leopold Lentner legt hier in Verbindung mit den oben Genannten und unter Mithilfe von 195 Mitarbeitern — Katecheten von Ruf — ein Hilfsbuch für den katechetischen Unterricht vor. Was soll ich darüber sagen, wo es 580 Artikel in alphabetischer Reihenfolge enthält? Lassen wir lieber die Herausgeber sprechen. Sie versprechen uns eine Bestandsaufnahme aller pädagogischen, psychologischen und didaktischen Erkenntnisse und eine Zusammenfassung der theologischen, religionspädagogischen und pastoralen Einsichten unserer Zeit in knapper Form aus katechetischer Sicht in lexikalischer Form. Das Buch will Heilsgeschichte vermitteln, deren Mitte Christus ist. Wer es durchstudiert hat, muß sagen, daß es diesen Zweck voll erfüllt. Ein 19 Seiten starkes Sachregister erleichtert die Auffindung der Artikel und wird wesentlich unterstützt durch die Verweise. Wertvoll sind die den Artikeln beigegebenen Literaturangaben. Man hat sich bemüht, neueste Literatur anzugeben, oft fand ich das Jahr 1961. Schade, daß sich bei einigen Artikeln keine Literaturangaben finden. Einige Verfasser bringen nur Literatur aus früheren Jahrzehnten.

Bei „Schulspiele“ heißt es: „Im Religionsunterricht ist mit entsprechender Vorsicht das Dramatisieren biblischer Begebenheiten nötig und erlaubt.“ Ist es nötig? (Sp. 687). Sp. 160 lese ich: „Einige Engel sind von Gott abgefallen“, und Sp. 756: „Einige Engel empörten sich wider Gott.“ Wo steht, daß es „einige“ waren? Bei dem Artikel „Arbeiterjugend“ fand ich den Satz: „Regelmäßiger Sonntagsgottesdienst liegt in der Großstadt bei 35 Prozent“ (Sp. 37). Ich fragte einen Seelsorger der Großstadt in einem Industriezentrum, wie er darüber denke. Er sagte: Mit Einschluß der studierenden Jugend 25 Prozent, ohne diese 10 bis 15 Prozent; bei den Mädchen ist es nicht besser. Ich würde aus eigener Erfahrung sagen: Höchstens 10 Prozent. Freud hat eine Biographie, Sp. 229, Jung eine, Sp. 343. Warum nicht auch Adler? Sollte nicht über die Funde von Qumran ein Artikel gebracht werden? Sp. 599 lese ich vom neuen österreichischen Lehrstückkatechismus — gemeint ist hier wohl der von Lentner. Es macht den Eindruck, als ob die Katechismusfrage in Österreich schon gelöst wäre. Es liegt doch noch ein zweiter Entwurf von Klement vor. Eben lese ich, daß auch für diesen von den österreichischen Bischöfen in der Frühjahrskonferenz die probeweise Verwendung gestattet wurde. Im Sachregister soll es statt Stoßgebote Stoßgebete heißen. Diese kleinen Wünsche sollen den Wert des Buches nicht schmälern.

Es ist auf dem katechetischen Sektor seit Jahrzehnten kein Buch von solcher Bedeutung erschienen. Von der Lektüre haben Gewinn die Eltern, Erzieher und die Laienhelfer der Jugend; ihnen rate ich an, sich im Sachregister jene Artikel zu suchen, die ihnen Ratschläge geben können. Den Laienkatecheten gibt das Buch das nötige Rüstzeug für ihr katechetisches Wirken. Ich würde ihnen die Lektüre zur Pflicht machen. Den jungen Katecheten ist es ein vorzügliches Mittel zur Vertiefung ihres katechetischen Wissens. Auch die „Alten“ haben Hilfe, um nicht zu rosten. Den Katechetikern werden vor allem die katechetischen Biographien willkommen sein.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Handbuch zur katholischen Schulbibel. Altes Testament. Von Fritz Andreae-Christian Pesch. (483.) Düsseldorf 1960, Patmos-Verlag. Leinen DM 22.50.

Welcher Katechet griffe nicht gerne nach einem nicht allzu umfangreichen praktischen Handbuch für die Bibel-Arbeit in der Schule und anderswo. Das vorliegende Werk behandelt die wichtigsten Ereignisse und Persönlichkeiten des Alten Testaments, soweit sie von den landläufigen Schulbibeln ausgewählt worden sind. In durchgehend gleicher Anordnung wird eine gewaltige Fülle von „Material“ zur Verfügung gestellt, das der Katechet je nach der ihm konkret gestellten Aufgabe zu einer Bibel-Katechese verarbeiten muß. In der „Darbietung“ bemüht sich der Verfasser, manches zu erklären, was sich nur aus dem damaligen Gottes-, Menschen- und Weltbild ergibt. Dabei werden die neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung reichlich verwertet und vermutlich dann und wann alte, liebgewordene Auslegungen unmöglich gemacht. Die in der „Vertiefung“ vorgelegten Gedanken sollen die Offenbarungsinhalte des jeweiligen Heilsereignisses oder Heilswortes herausstellen. Eine Vorausschau auf das Neue Testament, insofern es die Erfüllung bringt, lehnt der Verfasser leider ab. Die unter „Fürs Leben“ eingefügten Gedanken sollen zu einem Tun im eigenpersönlichen wie im zwischenmenschlichen Bereich auffordern. Einige Lektionen schließen mit Hinweisen zu Stillbeschäftigung und Spiel, die meisten jedoch mit (sangbaren) Leitversen, Psalmen und Gebeten. Ein „Schlüssel für